



DGÄZ

Bestanden!

Experte für Ästhetische & Funktionelle Zahntechnik

Wir sind die erste Gruppe, die das Curriculum Ästhetische & Funktionelle Zahntechnik absolviert und bestanden hat. Ich habe die Ehre, stellvertretend für die erste Gruppe zu erzählen, wie es war und was ich aufgrund dessen in meinem Arbeitsalltag verändert habe.

Das erste Wochenende im Schloss Westerburg mit ZTM Stefan Schunke, Spezialist der DGÄZ, wechselte zwischen Ohnmacht und totaler Begeisterung. Ohnmacht über das eigene Wissensdefizit und Begeisterung über die klare Strukturierung der ästhetischen Analyse und Umsetzung. Fünf Tage lockere Fortbildung, durchgeführt in anderthalb Tagen. An dieser Stelle gleich ein Tipp an alle, die sich in dieses Abenteuer stürzen wollen: Fahrt mindesten zu zweit nach Hause, denn es gibt hinterher immer unglaublich viel zu diskutieren! Wir haben den fachlichen Austausch untereinander von Anfang an gepflegt. Aufgrund des großen Wissensabstands zwischen den Referenten und uns Kursteilnehmern war uns klar: Wir können nur gewinnen – also Karten gleich auf den Tisch und ehrlicher Austausch untereinander. Ob kleine oder große Versorgungen, die Arbeitssystematik ist immer ähnlich. Ohne diese Komponente des gemeinsamen Austauschs ist ein Curriculum nur halb so stark.

Ein anderes Wochenende mit Zahntechnikerlegende Rainer Semsch hat uns u. a. gezeigt, wie moderne Arbeitsprinzipien, nachvollziehbar und ohne CAD/CAM, umgesetzt werden. Ein kooperativer Auftritt mit dem Kieferchirurgen Dr. Michael Vogeler, der uns die zahnmedizinischen Belange der Implantatarbeiten näherbrachte. Der selbstkritische Umgang von Herrn Semsch mit seinen Arbeiten (welche ausnahmslos auf sehr hohem Niveau angesiedelt sind) zeigte uns, neben seiner strukturierten Arbeitsweise, dass die nachträgliche Analyse der eigenen Arbeiten anhand von Bildern nie aufhört und zu weiteren Verbesserungen führt. Die Lerninhalte lassen sich nicht in Stichworten festhalten. Sie sind immer umfassend und detailliert.

Die Doktoren Schwenk und Striegel, Nürnberg, zeigten uns auf: Wenn wir den Patienten nicht emotional abholen können, dann dürfen wir in der Regel auch nicht umfassend anwenden. Die gezeigten Visualisierungstechniken mit den dazugehörigen praktischen Tipps zum Umgang mit dem Kunden (Patienten) waren klar strukturiert und nachvollziehbar. Eine fachlich-sachliche Erläuterung der Problematik der Situation gegenüber dem Patienten führt nicht immer oder sogar selten zu seinem „Ja“.



Die Prüfung zum Experten für Ästhetische & Funktionelle Zahntechnik.

In München an der LMU gab es Fortbildung auf Hochschulniveau, im Speziellen aktuelle CAD/CAM- und intraorale Scanner-Anwendungen. Ästhetische, funktionelle Arbeitskonzepte wurden professionell aufgegliedert. Hands-on an den Intraoralscannern bildete den Abschluss des Wochenendes. Der Gedankenaustausch am Samstagabend in bayrischer Atmosphäre sei hier noch als Highlight erwähnt.

Das letzte Fortbildungswochenende war, nach den ganzen ästhetischen Unterweisungen, wie der Shaker auf dem Jahrmarkt: ZTM Jürg Stuck sieht die Fälle anders. In den zwei Tagen wurde alles auf den Kopf gestellt und die Prioritäten wurden völlig neu geordnet. Es war einfach beeindruckend logisch. Die genetisch bedingte Struktur des „Kunden“ (nicht Patient, wir sind keine Ärzte) ist einfach da. Wir können uns überlegen, sie zu respektieren, mit ihr zu arbeiten und sie zu unterstützen oder stur irgendwelche ästhetischen und/oder funktionellen Grundsätze durchziehen – mit allen Folgen. Ebenfalls wie an den anderen Wochenenden zuvor: klar strukturierte und somit nachvollziehbare Arbeitsschritte. Zu 60 % Hands-on.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich nicht über alle Wochenenden an dieser Stelle berichten kann, es würde den Rahmen sprengen. Obwohl es die anderen Wochenenden ebenfalls verdient haben.



Fazit

Die entscheidende Frage ist: Bringt mir das Curriculum etwas? Oder: was habe ich aufgrund des Wissenszuwachses in meinem Arbeitsalltag geändert?

Ein geschätzter Kollege brachte es in einem Telefonat auf den Punkt: „Selbstvertrauen, wieder Spaß an der Zahntechnik bzw. am Abenteuer Zahntechnik haben, weil ich weiß, welchen Weg ich gehen muss.“

Ich kann mich den Äußerungen meiner anderen Kollegen, die ähnlich waren, nur anschließen und kann dieses Curriculum ohne Einschränkungen weiterempfehlen. Die Investition ist gut angelegt. Ich habe meine Arbeitskonzepte aktualisiert und möchte das gewonnene Know-how nicht mehr missen.

Wir, die Teilnehmer, verabreden uns zu weiterführenden Fortbildungen, organisieren Treffen und tauschen uns online sowie telefonisch aus.

Im Fokus der DGÄZ steht die Zusammenarbeit der Zahnärztin/des Zahnarztes mit der Zahntechnikerin/dem Zahntechniker. Dieses Curriculum führt genau dazu, mehr Kommunikation mit unseren Kunden, mehr gemeinsamer Erfolg durch bessere Fehlervermeidung aufgrund klarerer Arbeitskonzepte. Eine andere Sicht der zahnärztlichen Tätigkeit, gegenseitig gestiegene Anerkennung und einhergehende Unterstützung im Alltag sind ein weiteres Ergebnis. Dieses Curriculum richtet sich sowohl an Zahntechniker als auch an Zahnärzte. In unserer Gruppe war leider nur ein Zahnarzt. Allerdings brachte Dr. Michael Maxerath immer wieder sehr interessante Gesichtspunkte in die Diskussionen ein und hob die Gespräche auf ein neues Niveau zwischen Zahnarzt und Zahntechniker/In.

ZTM Wolfgang Bade, Schwerin

Experte für Ästhetische & Funktionelle Zahntechnik

Der Dinnerausklang im Schloss Westerburg beim Curriculum Zahntechnik.